

(**K 796–800**) – z. T. mit Ranken- und Herzblattdekor auf rotem Grund – sowie ein Skyphosrand (**K 801**) und das Fragment einer Schüssel oder eines Kraters mit massivem breitem Rand (**K 802**). Auch der kleine Standfuß **K 803** eines offenen Gefäßes mit einem innen schwarz aufgemalten Langblattdekor ist der Westabhang-Nachfolgeware zuzurechnen. Ein weiteres Bodenfragment mit am Boden umlaufender Rille und einem tongrundigen Streifen (**K 804**) ist hingegen nicht eindeutig zuzuordnen, möglicherweise handelt es sich um ein Gefäß klassischer Zeitstellung⁵⁸⁵. Vorhanden sind aber auch Becher der Firnisware (**K 805**, **K 806**), ein Teller mit breitem Rand (**K 807**) und ein Tellerboden mit Palmettenstempel (**K 808**), ebenso die späte Variante der Echinusschalen (**K 809–812**). Außerdem kamen Amphoren/Krüge mit hängender, außen bräunlich überzogener Lippe (**K 813**) zutage sowie eine Amphore mit Mushroom Rim (**K 814**) und der abgebrochene Knauf einer koischen Amphore, der nicht in den Katalog aufgenommen wurde. Die Lampenfunde bestehen aus einer Steilschulterlampe mit ›Sporn‹ aus dem letzten Drittel des 2. Jahrhunderts v. Chr.⁵⁸⁶, von der sich allerdings nur noch der ›Sporn‹ erhalten hat, und dem Fragment einer (frühen) Ephesoslampe mit runder Schnauze (**K 815**).

Im Zuge des Säubrens des Westprofils unter der abgetragenen Mauer (Steinsetzung) wurde südlich der untersten Oktogonstufe (also auf einem Niveau von ca. 11,88 m) Keramik geborgen, die in das ausgehende 2. und die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. datiert. Zu nennen sind hier insbesondere vier Fragmente ionischer Reliefbecher (**K 816–819**), aber auch der Teller **K 820** mit beidseitig verdickter Lippe und die frühe Variante eines Schälchens mit geschwungener Wand (**K 821**).

Aus dem untersten Fundamentbereich des Oktogons (auf ca. 10,96 m) wurde knapp über dem gewachsenen Fels Fundmaterial geborgen, das dem Ende des 2. Jahrhunderts v. Chr. und dem beginnenden 1. Jahrhundert v. Chr. zugeordnet werden kann. Dabei ist vor allem eine vermutlich pergamenische Schale hervorzuheben (**K 822**), aber auch ein Firniswareteller mit breitem Rand (**K 823**) sowie Amphoren mit Mushroom Rim (**K 824**, **K 825**) und mit verdicktem Rand (**K 826**). An weiteren Funden sind das Wandfragment eines Kohlebeckens (**K 827**) sowie der Standfuß oder Deckel eines weißgrundigen Thymiaterions zu nennen (**K 828**).

Unmittelbar über dem Fels wurden vier Münzen geborgen (**M 48–50**, **M 52**), die nach einer ersten vorläufigen Bestimmung⁵⁸⁷ mit einer Ausnahme nicht genauer als hellenistisch datiert werden konnten. Die Münze **M 49** wurde ca. 1,50 m unter der (jüngeren) Schwelle zwischen R 45 und 45c geborgen (auf ca. 11,05 m), im östlichen Bereich zwischen dem Oktogon und der abgetragenen Nordmauer. Sie kann der ersten Bestimmung zufolge in die Jahre 232–187 v. Chr. datiert werden, belegt also möglicherweise eine Nutzung des Areals bereits im 3.–2. Jahrhundert v. Chr., falls es sich bei ihr nicht um ein sekundär hierher gelangtes ›Altstück‹ handeln sollte.

Wie ein großer verbackener Schlackeklumpen zu interpretieren ist, der ebenfalls etwa 1,20–1,30 m unter der Schwelle R 45/45c an der Seite des Oktogonsockels zum Vorschein kam, ist nicht mit Sicherheit zu beantworten. Er dürfte wohl eher als Füllmaterial an diese Stelle gelangt sein als von einer Produktion am Ort zeugen.

Das Fundmaterial aus dem Bereich des gewachsenen Fels und des Oktogonfundaments erinnert in seiner Zusammensetzung insgesamt an das Fundspektrum aus den Straßenschichten des 2. Jahrhunderts v. Chr., die in der späteren Kuretenhalle angetroffen wurden⁵⁸⁸, und seine Auswertung lässt auf eine Nutzung des Nordbereichs des Hanghauses 2 bereits im 2. Jahrhundert v. Chr. schließen. Im Speziellen bestätigt sich das bereits aus der Auswertung des Fundmaterials aus dem Ostteil des Raumes gewonnene Ergebnis, dass der Quaderbau R45 zu dieser Zeit errichtet

⁵⁸⁵ Ähnlich beschaffene Gefäßböden finden sich im Fundmaterial des Brunnens auf der Tetragonos Agora: Scherrer –Trinkl 2006, z. B. Taf. 44, Kat. 368–412. Diese gehören allerdings durchwegs zu mehr oder weniger hohen Standfüßen, während für die vorliegende Form keine direkte Entsprechung gefunden werden konnte.

⁵⁸⁶ Vgl. Scheibler 1976, Nr. 301 Taf. 52, 53; Howland 1958, 15–42 Typ 33A, Nr. 440.

⁵⁸⁷ Die Bestimmung der Münzen ist mit der Kennzeichnung ihrer Fundlage auf den zusammengehängten Plänen Bl. 18 und Bl. 20 mit Bleistift vermerkt und wurde von dieser ›Liste‹ übernommen, s. Anhang 1.

⁵⁸⁸ s. u. Kap. 3.6.4.2.